

# Schwerer Start für das Classic au Lac

Das erste Klassik-Openair auf dem Richterswiler Horn schliesst tief in den roten Zahlen. Die Organisatoren wollen dennoch weitermachen.

Von **Moritz Schenk**

**Richterswil.** – Die Sonne scheint von einem wolkenlos blauen Himmel auf das Hornareal an diesem Sonntag: Es herrscht genau das Wunschwetter, das sich die Classic-au-Lac-Organisatoren Gert Dorn und Silvia Heimann gewünscht haben. Doch die grosse Freilichtbühne steht kurz vor dem zweitletzten Konzert noch leer da. Im Schatten der Bühne stehen die Musiker bereit für ihren Auftritt. Doch auch noch kurz nach 16 Uhr schauen die aus St. Gallen angereisten Musiker mit einer Mischung aus Unglauben und Bedauern auf die Zuschauerränge: Auf den hundertten von Stühlen hat noch nicht viel mehr als ein gutes Dutzend Leute Platz genommen.

Es ist still auf dem abgesperrten Openair-Areal auf dem Horn. Schliesslich fasst der Dirigent der St. Galler Camerata Salonistica einen Entschluss und geht entschlossen auf die Bühne, seine Musiker folgen ihm. Eine Violinistin seufzt lächelnd, als sie nach oben steigt: «Wir werden so oder so unser Bestes geben.» Und das tut das Orchester dann auch: Mit einem fulminanten Start legen die St. Galler los und verzaubern das Horn mit einem Walzer von Strauss. Die teure, gemietete Lautsprecheranlage überträgt auch das an-



BILD SABINE ROCK

Obwohl gute Musiker spielten, fanden nur wenig Zuhörer den Weg ins Horn.

schliessende Abba-Medley, klassische Varianten von fröhlichen, schottischen Tänzen und imposanter Filmmusik so glasklar von den beiden Lautsprechertürmen, als sitze man mitten im Orchester. Die Zuschauer lauschen unterdessen einerseits begeistert der Klangfülle und blicken sich andererseits ab und zu mit Bedauern nach den leeren Rängen um.

## 800 Leute pro Tag zu wenig

Manager Gert Dorn sitzt mit Sonnenhut in der ersten Reihe und klatscht jeweils lautstark mit nach den Stücken. Einem

OK-Kollegen flüstert er in einer kurzen Pause zwischen zwei Stücken zu: «Es ist wunderbar, aber leider fast wie ein Privatkonzert.» Auch die anderen Zuschauer bemühen sich beim Applaus: Die nun knapp 40 Leute legen sich wie eine halbvolle Tonhalle ins Zeug, der Dirigent dankt es mit einem matten Lächeln, doch die fehlenden Zuschauer kann niemand herzaubern.

«Wir hätten pro Tag etwa 1000 Leute gebraucht, um eben unsere Kosten decken zu können», sagt Gert Dorn in einer ersten Bilanz. Gekommen sind an jedem der drei Konzerttage etwas mehr als 200 täglich.

Silvia Heimann und Gert Dorn sind nachdenklich gestimmt an diesem letzten Konzertabend. Ans Aufgeben mögen die beiden und ihr ehrenamtlich arbeitendes, 15-köpfiges Team aber nicht denken. Beide betonen: «Wir haben viel gelernt und können das nächste Jahr vieles besser und effizienter gestalten.» Bereits sind sie daran, Änderungen für das nächste Jahr ins Auge zu fassen. Als eine Fehlinvestition beurteilen die beiden etwa Werbung und Zusammenarbeit mit Railaway. Nur 5 Kombitickets für Bahnbillett und Eintritt wurden auf diesem Weg über die SBB gekauft. Gekostet hat der Verkauf auf diesem Weg umgekehrt 20 000 Franken. Alles in allem schliesst das diesjährige Classic au Lac mit einem Defizit von gegen 120 000 Franken.

Heimann und Dorn wollen aber bereits nach vorn schauen. «Es gibt immer eine defizitlastige Durststrecke bei solchen Grossprojekten», sagt Gert Dorn. «Wir haben während der Vorbereitungen viele Kontakte knüpfen können. Auf diese Leute können wir beim nächsten Openair zählen. Ausserdem können wir nun auch ein erfolgreich durchgeführtes Openair als Leistungsausweis angeben.» Nächstes Jahr will das Classic-au-Lac-Team vermehrt in Plakatierung und Radiowerbung investieren. Ausserdem soll ein grosses Segel mit 35 Meter Durchmesser 1000 Zuschauer sowohl gegen Regen als auch gegen Sonne schützen.

Erfolg und passendes Wetter hin oder her, das letzte Nachmittagskonzert auf dem Horn ging teilweise mit stehenden Ovationen zu Ende. Die wenigen Zuschauer erklatschten von der Camerata Salonistica gar noch eine Zugabe.